

# Didaktische Konzeption

## - Blick in die Vergangenheit –

von Franziska Starke

„Für unser Geschichtsverständnis ist entscheidend, ob wir lernen, uns der Vergangenheit fragend zu nähern oder ob Geschichte etwas fraglos zu Lernendes ist.“  
(J. HUHNS)

### 1. Zielsetzung

Ziel des Projekts „Blick in die Vergangenheit“ ist es, Schülerinnen und Schülern der Grundschule einen möglichst anschaulichen Einblick in das frühere Schulleben zu geben.

Dabei soll durch die einzigartige Konzeption ein Eingehen auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler möglich gemacht werden. So können diese selbst entscheiden, welche historischen Objekte sie ansehen und welche Informationen sie dazu lesen möchten.

Die Idee hierfür entstand, da aufgrund der Corona-Pandemie Museumsbesuche für Schülerinnen und Schüler nicht mehr möglich waren. Es stellte sich nun die Frage, wie das historische Lernen dennoch in den Unterricht integriert werden kann – und das einerseits möglichst anschaulich, andererseits aber auch mit dem Fachwissen von Experten untermauert.

Doch auch wenn Museumsbesuche für Klassen wieder möglich sind, kann und soll dieses Projekt weiterhin im Unterricht zum Einsatz kommen.

### 2. Einsatz in der Praxis

Das Projekt „Blick in die Vergangenheit“ eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 – 6 aller Schularten und bringt das Museum ins Klassenzimmer.

Hier können die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, welche Museumsobjekte sie betrachten wollen und welche Informationen sie zu den Objekten interessieren.

Dazu erhalten die SchülerInnen eine interaktive pdf-Datei. Durch Klicken auf Gegenstände/ Buttons erfahren sie Informationen, sehen Bilder und können Forscheraufträge bearbeiten.

Der Blick in die Vergangenheit beginnt mit dem Gang in ein altes Schulgebäude. Zu sehen sind zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen. Beide betreten die Schule und sehen den Direktor, welcher sofort höflich begrüßt wird.

Im Anschluss gehen die Kinder in ihr Klassenzimmer. Ein Foto zeigt dieses zunächst vollständig, anschließend kann auf einzelne Gegenstände geklickt werden.

Die Kinder wählen nun einen Gegenstand aus, der ihr Interesse geweckt hat und erfahren von dem Jungen und dem Mädchen, Informationen darüber. Zudem können weitere Bilder angeschaut werden.

Durch das Symbol einer Lupe, werden die SchülerInnen dazu aufgefordert, sich vertieft mit den historischen Objekten auseinanderzusetzen, indem sie Forscheraufträge bearbeiten sollen.

Über den Home-Button gelangen die Kinder zurück ins Klassenzimmer und können über weitere Gegenstände Interessantes erfahren.

Folgende Objekte können thematisiert werden:

- Schönschreibheft
- Schiefertafel
- Schreibsachen
- Stundenplan
- Landkarten
- Schulbank
- Schulbücher
- Belohnung und Bestrafung

Zum Abschluss wird gezeigt, dass die zwei Kinder ihr Klassenzimmer und die Schule wieder verlassen und sich über ihre Beschäftigung am Nachmittag austauschen.

Dies kann in der Klasse ein Anlass sein, um über weitere Unterschiede zwischen den zwei Schulkindern von damals und ihnen heute zu sprechen.

Das Projekt kann in Einzelarbeit durchgeführt werden. Es bietet sich aber auch an, 2-3 Kinder gemeinsam die Datei ansehen zu lassen, um die Möglichkeit des Austauschs über das Gesehene zu bieten.

### *3. Verankerung im LehrplanPlus der bayerischen Schulen*

Der LehrplanPlus benennt die historische Perspektive als eine der Perspektiven, unter denen die im Fach Heimat- und Sachunterricht aufgeführten Inhaltsbereiche betrachtet werden sollen.

So wird sich im vorgestellten Projekt mit der Schule als Teil des Inhaltsbereichs „Demokratie und Gesellschaft“ unter historischer Perspektive befasst.

Daneben wird aber auch im Inhaltsbereich „Zeit und Wandel“, im Punkt 4.2. „Dauer und Wandel“ explizit als Kompetenzerwartung zum Ende der zweiten Jahrgangsstufe formuliert, dass die Schülerinnen und Schüler Veränderungen und Kontinuitäten der Lebenswelt an einem Beispiel aus ihrem Erfahrungsbereich (z.B. der Schule) beschreiben sollen.<sup>1</sup>

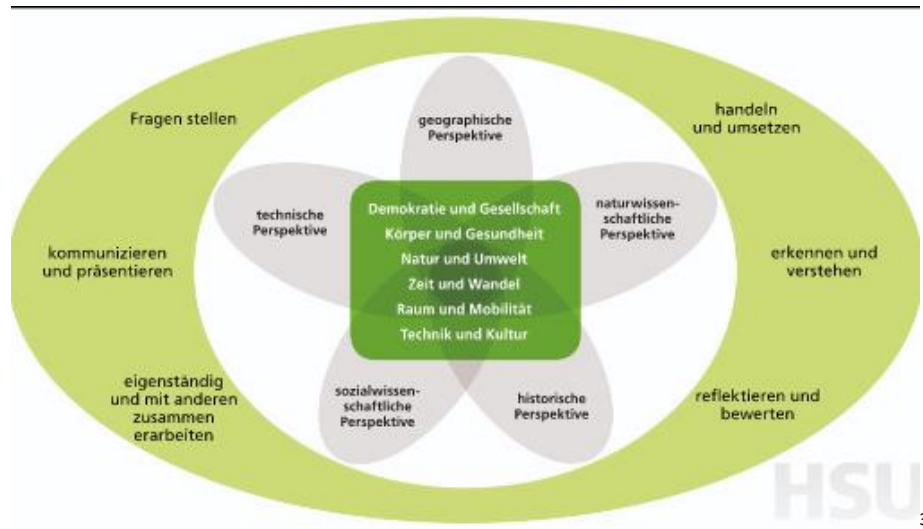
Zum Ende der vierten Jahrgangsstufe formuliert der LehrplanPlus als Kompetenzerwartung, dass die Schülerinnen und Schüler die Entwicklung eines technischen Alltagsgegenstandes und

---

<sup>1</sup> <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/grundschule/2/hsu>

die Auswirkungen auf unsere Lebenswelt erklären.<sup>2</sup> Auch dies kann mit dem vorgestellten Projekt erreicht werden, indem zum Beispiel die Entwicklung der Schreibgeräte (von Feder und Tinte zu Laptop/Tablet) in den Fokus genommen wird.

Darüber hinaus werden im LehrplanPlus prozessbezogene Kompetenzen im Fach Heimat- und Sachunterricht ausgewiesen, die anhand der Inhaltsbereiche aufgebaut und gefördert werden sollen. Auch diese finden im Projekt „Blick in die Vergangenheit“ Berücksichtigung.



- Fragen stellen: Das gesamte Projekt ist darauf ausgerichtet, die Neugierde der Schülerinnen und Schüler zu wecken. Sie werden durch die im historischen Klassenzimmer zu sehenden Objekte als auch durch die vertiefenden Forscheraufträge dazu aufgefordert, Fragen zu den Gegenständen und zur Vergangenheit zu stellen.
- Kommunizieren und präsentieren: Die Schülerinnen und Schüler sollen während der Durchführung des Projekts Eindrücke und Gedanken, die ihnen durch den Kopf gehen verbalisieren. Dazu können sie sich spontan äußern, werden aber auch immer wieder durch Impulse zur Kommunikation angeregt.
- Eigenständig und mit anderen zusammenarbeiten: Diese prozessbezogene Kompetenz wird vor allem in der Weiterarbeit nach Durchführung des Projekts gefördert (siehe „5. Möglichkeiten der Weiterarbeit“).
- Reflektieren und Bewerten: Indem die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert werden, eigene Gedanken und Eindrücke zu äußern, kommt es auch zur Reflexion des Gesehenen. Mögliche vertiefende Reflexionsimpulse werden auch unter „5. Möglichkeiten der Weiterarbeit“ formuliert.
- Erkennen und Verstehen: Diese Kompetenz ist zentrales Anliegen des Projekts. Das Erkennen und Verstehen des Unterschieds zwischen „Schule früher“ und dem „Unterricht heute“ soll durch die interaktive Datei, das Zoomen an die Gegenstände sowie durch die Erzählungen greifbar gemacht werden.

Das Projekt „Blick in die Vergangenheit“ deckt damit im LehrplanPlus ausgeschriebene inhaltliche als auch prozessbezogene Kompetenzen ab und fördert diese.

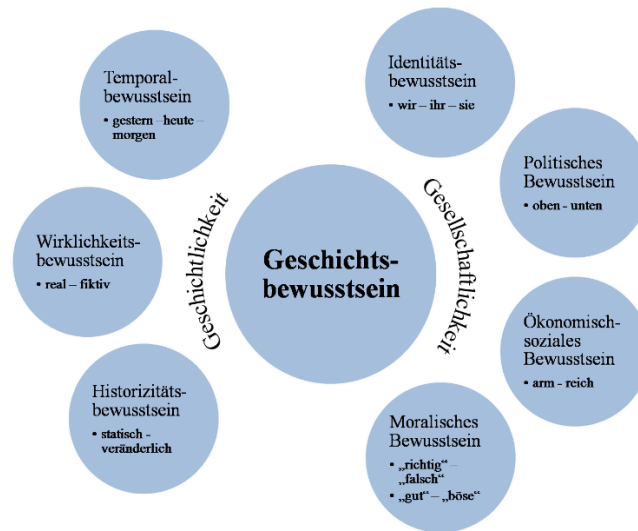
<sup>2</sup> <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/grundschule/4/hsu>

<sup>3</sup> <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/grundschule/hsu>

#### 4. Geschichtsdidaktische Grundlagen

Ziel historischen Lernens in der Schule ist die bewusste Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins. Darunter versteht man die Kompetenz des menschlichen Individuums, seinen Platz in einer sich entwickelnden und fortschreitenden Umwelt relativ zu einem Vorher, einem Hier und Jetzt und einem Nachher zu definieren.<sup>4</sup> Das Geschichtsbewusstsein kann und soll bereits in der Grundschule aufgebaut werden.

Hans-Jürgen Pandel definiert für das Geschichtsbewusstsein folgende sieben Dimensionen:



5

Um zu einem reflektierten Geschichtsbewusstsein zu gelangen, müssen vergangene Prozesse oder Verhältnisse analysiert, in historische Zusammenhänge eingeordnet gedeutet und schließlich durch die Herstellung einer Beziehung zur Gegenwart beurteilt werden.<sup>6</sup> Schulisches historisches Lernen nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, da die Kinder hier lernen geschichtlich zu fragen und zu denken, statt alltagsweltlich Geschichte so wahrzunehmen, wie sie einem selbst am besten passt.<sup>7</sup>

Dabei werden an das historische Lernen in der Schule drei Anforderungen gestellt: Es soll kindgerecht, sachgerecht und zielgerecht sein.<sup>8</sup>

kindgerecht	sachgerecht	zielgerecht
anschaulich verständlich	Informationsgewinnung aus geschichtlichen Quellen	Kennenlernen der historischen Vorgehensweise: Fragen formulieren Fragen beantworten Erkanntes beurteilen

Diese Anforderungen werden unter anderem durch die Phase der „Vergegenwärtigung“ erfüllt, welche ein zentrales Prinzip im Geschichtsunterricht darstellt. Hier geht es darum, sich der Frage zu stellen: Wie lässt sich ein historischer Sachverhalt so konkret fassen, dass der

<sup>4</sup> Létourneau 2001 zitiert nach D. von Reeken: Historisches Lernen im Sachunterricht (2004) S.8

<sup>5</sup> Vgl. D. von Reeken: Historisches Lernen im Sachunterricht (2004) S.9

<sup>6</sup> Vgl. D. von Reeken: Historisches Lernen im Sachunterricht (2004) S.14

<sup>7</sup> Vgl. K. Bergmann: Kinder entdecken Geschichte (2001) S.11

<sup>8</sup> Vgl. Seminar Mittelfranken: Skript zum historischen Lernen in der Grundschule (2014) S.4

Schüler/ die Schülerin die Einsicht gewinnt, dieser Sachverhalt ginge ihn/sie etwas an bzw. betreffe sein/ihr jetziges oder künftiges Leben?<sup>9</sup>

Ausgehend von Quellen wird ein Vorstellungsbild des vergangenen Geschehens aufgebaut. So wird eine Gegenstandsnahe geschaffen, die Grundlage für nachhaltiges Interesse ist. Die Schülerinnen und Schüler kommen dem Gegenstand dann nahe, wenn sie sich möglichst sachgerecht und selbsttätig mit diesem auseinandersetzen, dadurch selbstständig Erkenntnisse gewinnen sowie Hypothesen aufstellen, bestätigen oder verwerfen. Konkret kann bspw. die Gegenwart durch den geschichtlichen Sachverhalt aufgeklärt werden (Ohne ... könnte man heute nicht ...!), Schülerinnen und Schüler freuen sich mit/ leiden mit, weil sie der historische Sachverhalt immer noch etwas angeht und sie immer noch betrifft. So können Sachverhalte so dargestellt werden, dass die in ihnen enthaltenen Probleme für die Kinder als ihre eigenen erkennbar werden. Generalisiert: Gegenwärtige Probleme und Sachverhalte können in Vergangenen wiederentdeckt werden. Die Schülerinnen und Schüler vollziehen in altersgemäßer Weise das Werden historischen Wissens nach und tun dabei vereinfacht das Gleiche wie der Historiker.<sup>10</sup>

Das Projekt „Blick in die Vergangenheit“ wird diesen Anforderungen in besonderem Maße gerecht. Indem die Kinder durchgehend dazu aufgefordert werden, sich ihrem Interesse entsprechend mit verschiedenen Objekten auseinanderzusetzen, durch Forscheraufträge den Vergleich zwischen früher und heute herzustellen und die Veränderungen auch kritisch zu hinterfragen, wird das reflektierte Geschichtsbewusstsein in hohem Maße gefördert. Zudem ermöglichen das Thema des Projekts an sich, aber auch die vielen Originalquellen, die geforderte Nähe zum Vergangenen. Dabei können die Schülerinnen und Schüler, die während der Bearbeitung im eigenen Klassenzimmer sitzen oder dieses gedanklich vor Augen haben, die heutige Ausstattung und ihre Arbeitsmaterialien mit den damaligen direkt vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie sich Ausstattung und Materialien weiterentwickelt haben und bewerten positive aber auch eventuelle negative Veränderungen.

---

<sup>9</sup> Vgl. H. Glöckel: Geschichtsunterricht (1979) S. 170 ff.

<sup>10</sup> Vgl. H. Glöckel: Geschichtsunterricht (1979) S. 170 ff.

## 5. Möglichkeiten der Weiterarbeit

Wünschenswert ist eine Weiterarbeit im Unterricht über das Projekt hinaus. Zum einen bietet das Ende der interaktiven Datei die Möglichkeit, weiter darüber nachzudenken wie sich die Nachmittagsgestaltung der zwei zu sehenden Kinder von den nachmittäglichen Beschäftigungen der Kinder heute unterscheidet. Auch hier kann darüber reflektiert werden, inwieweit die Schülerinnen und Schüler dies positiv oder negativ bewerten und warum. Zusätzlich wurde ein EscapeRoom zur interaktiven pdf-Datei erstellt. Hier geht es darum, Rätsel zum Thema zu lösen und mit Hilfe dieser einen Zahlencode zu finden, der die Klassenzimmertür öffnet.

Zum EscapeRoom gelangen Sie über diesen QR-Code:



Oder über folgenden Link:

<https://www.thinglink.com/scene/1532807445175336962>

Zum anderen bietet sich eine Weiterarbeit im Themenbereich „Schule“ an. Neben der Vergegenwärtigung spielt im Geschichtsunterricht die Phase der Besinnung eine zentrale Rolle. Mit dieser könnte in den nächsten Stunden fortgefahren werden. Die Besinnung ermöglicht eine gedankliche Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt auf theoretischer Ebene. Dabei kann es auch zu einer persönlichen Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler zum Gehörten/Gesehenen kommen, die die damaligen Umstände berücksichtigt. Die Lehrkraft kann alternative Denkanstöße und weiterführende bzw. vertiefende Impulse geben, die das Gespräch lenken und dem Gespräch inhaltliche Tiefe geben.<sup>11</sup>

Eine Möglichkeit der Weiterarbeit zeigt das folgende Arbeitsblatt<sup>12</sup> mit weiterführenden, vertiefende Denkaufträgen.

---

<sup>11</sup> Vgl. H. Glöckel: Geschichtsunterricht (1979) S. 218 ff.

<sup>12</sup> Verwendete Bilder aus dem Worksheet Crafter



## 6. Beispielseite aus der interaktiven pdf-Datei

Jede Seite zu einem neuen Gegenstand ist folgendermaßen aufgebaut:

The screenshot shows an interactive PDF page titled "Schönschreibheft". The page has a light blue background. At the top, there is a grey header bar with the title "Schönschreibheft". Below the header, there is a green rounded rectangle containing the text: "Hier kannst du dir mein Schönschreibheft anschauen und dich darüber informieren." Below this text is a photograph of an open calligraphy book. To the left of the main content area, there are three green rounded rectangles, each containing a white icon: an information 'i' icon, a camera icon, and a magnifying glass icon. To the right of the main content area, there is a grey circle containing a white house icon with a heart inside. Red arrows point from callout boxes to these icons. The callout boxes contain the following text:

- Top left: "Hier kommen die SchülerInnen zu den weiteren Informationen." (points to the information icon)
- Middle left: "Hier können die SchülerInnen weitere Fotos anschauen." (points to the camera icon)
- Bottom left: "Hier kommen die SchülerInnen zum Forscherauftrag." (points to the magnifying glass icon)
- Right: "Hier kommen die SchülerInnen zurück zum Klassenzimmer." (points to the home icon)

Beispiel für einen Forscherauftrag:

The screenshot shows an interactive PDF page titled "Stundenplan - Forscherauftrag". The page has a light blue background. At the top, there is a grey header bar with the title "Stundenplan - Forscherauftrag" and a magnifying glass icon in the top right corner. Below the header, there is a green rounded rectangle containing the text: "Aha, früher haben die Lehrer bestimmt, welche Fächer sie unterrichten und konnten das so ändern wie sie möchten. Wie ist das denn heute?" Below this text is a list of research questions:

- Frag doch mal deine Lehrerin oder deinen Lehrer, ob er oder sie frei entscheiden darf, wie oft und wann welche Fächer unterrichtet werden!
- Nimm dir nun deinen Stundenplan.
  - Vergleiche ihn mit dem Stundenplan von Hans.
  - Welche Fächer sind gleich? Wie heißen diese Fächer in deinem Stundenplan?
  - Gibt es Fächer, die du hast aber Hans nicht oder andersrum?
  - Bei welchem Fach von Hans würdest du gerne für eine Stunde dabei sein? Warum?

At the bottom left of the page, there is a grey button with the text "Zurück". At the bottom right, there is a grey circle containing a white house icon with a heart inside.



## 7. Organisatorische Informationen

Wenn Sie Fragen zu der Datei oder dem Projekt haben bzw. weitere Informationen wünschen, schreiben Sie uns gerne eine Mail oder rufen Sie an:

Telefon: 0911 – 5302574 (Mo – Fr von 9:00 – 17:00 Uhr)

Mail: [schulmuseum@fau.de](mailto:schulmuseum@fau.de)

Das Projekt eignet sich für die Klassenstufen 2 – 6 aller Schularten.

## 8. Literatur- und Quellenangaben

- BERGMANN, KLAUS & ROHRBACH, RITA: KINDER ENTDECKEN GESCHICHTE. WOCHENSCHAU (2001)
- GLÖCKEL, HANS: GESCHICHTSUNTERRICHT. KLINKHARDT (1979)
- LEHRPLAN PLUS GRUNDSCHULE IN BAYERN. J. MAIß VERLAG (2014) ODER ÜBER <https://www.lehrplanplus.bayern.de>
- SEMINAR MITTELFRANKEN: SKRIPT ZUM HISTORISCHEN LERNEN IN DER GRUNDSCHULE (2014)
- VON REEKEN, DIETMAR: HISTORISCHES LERNEN IM SACHUNTERRICHT. SCHNEIDER HOHENGEHREN (2004)

BILDQUELLEN: WORKSHEET CRAFTER

## 9. Idee und Umsetzung

Die Idee zu diesem Projekt stammt von Dr. Mathias Rösch, Historiker und Leiter des Schulmuseums in Nürnberg.

Die Umsetzung des Projekts auf diese Weise entstand in Kooperation zwischen

- Dr. Mathias Rösch: Bereitstellen der Hintergrundinformationen
- Katharina Feurer (Studentische Hilfskraft): Erstellung und Zusammenstellung der interaktiven pdf-Datei; Erstellung des EscapeRooms
- Franziska Starke (Konrektorin GS Bauernfeind in Nürnberg): Didaktische Konzeption; Erstellung der Forscher-/Arbeitsaufträge; Gemeinsame Überarbeitung der pdf-Datei mit K. Feurer